

und Wachdiensten am Burg-Marktort in karolingisch-ottonischer Zeit. Hier zeigt sich besonders die Tendenz, den Nachweis zu führen, daß die ma. Wirtschaftsverfassung durch herrschaftlich-rechtliche Faktoren sehr früh bestimmt und fixiert worden sei und dadurch bedingt während des ganzen MA eine beachtliche Konstanz aufzuweisen gehabt habe. Dementsprechend sieht der Vf. in Privilegien und Rechtsverleihungen des Hoch- und Spätmittelalters „bloß die Ausnahme, die Durchbrechung schon vorgegebener Strukturen“ (S. 338). — Zweifellos sind dem Vf. eine Anzahl von interessanten und weiterführenden Beobachtungen über die das Wirtschaftsleben prägende „herrschaftliche Raumordnung“ und deren Durchbrechung seit dem Spätma. zu verdanken, so etwa über Markt- und Zollbereich, Bannmeile und Niederlagsbezirk, Fürkaufsverbot, Gründungsstädte als Marktmittelpunkt und Marktdistrikte (Widmungsbezirke) der frühen Neuzeit. Aber die einseitige Betonung der herrschaftlich-rechtlichen Komponente dürfte zumindest, wie es der Vf. eingangs offensichtlich selbst befürchtet, als „überspitzt“ zu bezeichnen sein. Außerdem ist diese Betrachtungsweise — allerdings weniger pointiert — bisher wohl nur sehr selten zu kurz gekommen.

Knut Schulz

Rolf Sprandel, Das Eisengewerbe im Mittelalter. Mit 25 Tabellen, 7 Diagrammen und 5 Karten im Text. Stuttgart 1968, Anton Hiersemann, 463 S., DM 110. — Die monographische Behandlung einer derart umfangreichen Thematik stellt zweifellos eine höchst beachtliche und kaum noch zu erwartende Forschungsleistung dar. Der Vf. untersucht Eisenproduktion und Eisenhandel im Zeitraum von 500 bis 1500 n. Chr. im ma. Europa. Unberücksichtigt bleiben Ost- und Südosteuropa. Das Werk gliedert sich in vier Teile; eingangs werden Ansätze und Entwicklung im Früh- und Hochmittelalter im zusammenfassenden Überblick behandelt, im zweiten und umfangreichsten Teil dann die verschiedenen europäischen Produktionslandschaften im Spätmittelalter untersucht, wobei der Schwerpunkt auf den mitteleuropäischen Bereich und die Verhüttung gelegt wird. Daran schließen sich zwei systematische Kapitel an über Technik und Umfang der Produktion im Spätma. und die Stellung der Eisenproduktion in der spätma. Gesellschaft. Schließlich verdient der Anhang mit seiner umfangreichen Regestensammlung sowie den Karten, Diagrammen und Tabellen besondere Beachtung. — Angesichts der Wichtigkeit des Werkes, sowohl was die Aufarbeitung eines immensen Materials als auch die wertende Einordnung in das Gesamtgefüge der ma. Wirtschafts- und Sozialgeschichte anbelangt, können kritische Einwände nur als Randglossen verstanden werden. So erwartet man vom Titel her auch ein Eingehen auf die Frage — wenigstens in einigen interessanten Fällen — der Verbindung zwischen Eisenproduktion und der Weiterverarbeitung, die doch erst zu einem erheblichen Teil das Eisengewerbe bestimmt. In seinen methodischen Vorbemerkungen betont der Vf. unter Berufung auf die als beispielhaft genannten Arbeiten von Marc Bloch und Lynn White jr. die Absicht, die Geschichte des Eisengewerbes in einen sozialgeschichtlichen Zusammenhang im Sinne dieser Autoren zu stellen. Deshalb vermißt man es, daß in der Durchführung keine Auseinandersetzung mit der gewagten These von White jr. stattfindet, nach der die vermehrte Eisenproduktion und die neuartige Verarbeitung und Verwendung des Eisens die entscheidenden sozialen Strukturwandlungen des Früh- und Hochma. (z. B. Entstehung des Feudalismus bedingt durch eiserne Steigbügel, Hufeisen und Panzer) bewirkt habe. Aber wie gesagt, das sind nur Randglossen; der einzige schwerwiegende Einwand richtet sich gegen den Preis dieses Buches.

Knut Schulz

Gerd Tellenbach, Servitus und libertas nach den Traditionen der Abtei Remiremont, *Saeculum* 21 (1970) S. 228—234, macht erneut auf die unendlich differenzierten Formen von Freiheit und Unfreiheit im MA aufmerksam, vor